

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Bericht über die Recognoscirung des Landstrichs  
zwischen Rastatt, Heilbronn und Mannheim ausgeführt  
vom 3ten bis 12ten Juni 1863 unter der Leitung des  
Obersten Keller, Chef des Generalstabs, durch ...**

**Diez, Carl**

**[S.l.], [1863]**

Beschreibung der provisorischen Befestigung Mannheims mit  
Ludwigshafen als Brückenkopf

[urn:nbn:de:bsz:31-39475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39475)

# Beschreibung

Der  
großbritische Befestigung Mann-  
heims mit Ludwigshafen als  
Brückenkopf.

## 1. Der Brückenkopf.

Der Brückenkopf besaß in die-  
 nem Fortschritt nur 5 Fußgänger-  
 fronten mit 4 vorgeschobenen Linien  
 2 Reduten und dem flankierten  
 Kernhof.

Wegen Krümmung der 4 Eisenbahndämme  
 nur nordöstlich III kann sich das in  
 Erganz. als Wall benutzt werden, die  
 übrigen werden für Infanterie-  
 verschiebung mit einem Escarpment  
 an der fernen Öffnung versehen,  
 und der Eisenkeller an der Straße  
 nach Eggersheim mit einem Capon-  
 niere versehen, so daß er gemeinschaft-  
 lich mit der Ostfront des Reduta IX  
 sich gegen flankiert. In sich sind viele  
 Cassinien besunden, welche einer-  
 seit die Erweiterung der eigenen  
 Truppen begünstigen, andererseits  
 aber das Eindringen des Feindes  
 erleichtern, wurde die große Batterie  
 vor der Kirche nicht durch die  
 Fronten ungenutzt, welche sie ganz  
 unter sich nimmt. Auf der

Einhalten der Abtheilungswand läßt sich  
 gegen das Längsmaße zu einer  
 Gallerie anfertigen, und bildet das  
 Paroit für die zweite Front II. so  
 enthält große gemöbelte Räume für  
 Aufenthalt der Truppen.

Der Gräben ist 50-80' breit,  
 und bis auf das Niveau des  
 für die Rhein-Vergräbenart.  
 Die Gräben werden durch Caponnie-  
 ren mit glatten feld. 6' hoch in die  
 Höhe auf der Plattform mit  
 Infanterie besetzt.

Diese Caponnieren bestehen aus Holz, sind  
 gegen Stöße aus Feldgeschützen  
 eingerichtet und durch eine Cour-  
 face für Infanterie besetzt.  
 Ein Eintritt der Geschütze  
 hindern ist die zweite Front II. besetzt  
 förmig gebaut. Die ursprünglichen  
 Mörser durch die Mauer aufgestellt  
 durch Geschützstände (für je zwei  
 24 t. gezogenen Kanonen) davon  
 können mit Eisenbeschüssen  
 gegenwart vorhanden sein. Der  
 ursprünglichen Mörser vor  
 Front I und II muß eine Bonnet-  
 Gallerie aufbauen, um die Länge  
 face der Front I gegen das Enfilir-  
 zu sichern. Auf diese face  
 gibt man auf die face, die für  
 den Rückhalt eingerichtet ist.

Die Linie II bildet die obere

fließbutter in die Aufschüttung  
für den linken Flügel. Das vor-  
liegende Kalkmisch abgeräumt  
werden und sofort das Gully  
zum Bekleben des Kalks,  
das bis zur Höhe des Gullyraums  
mit feinem Kalkmisch bedeckt werden  
muss.

Der 50-60' breite Graben ist mit  
einer gleichmäßigen Aufschüttung mit  
dem Gullymark.

Die Kasse des linken Kalkmisch mit  
einem feinen Kalkmisch, das  
wie ein Graben Caponniere die  
mark.

Im Herbst können gedachte  
Nagel, das ist das Gully bis auf die Höhe  
des Rheinmischmischmisch. Das  
Gullymischmisch 2' über dem Gullymisch  
bekanntem Kalkmisch zu lie-  
gen können. Das unpassende  
Rheinmischmischmisch nur feinen  
Graben und kann als Kalkmisch-  
misch resp. Abfließlinie be-  
nutzt werden. Dieser Graben  
wird längs des Gullymisch 20-25'  
breit fortgeführt und selbst sich mit  
dem nur Einmal III in Verbindung.  
Das ist eine starke Kalkmischmisch  
Kasse zum Abfließ bei abnormem  
Gullymischmischmisch. Die Einmal  
ist nur gleichmäßige Aufschüttung mit  
dem nur. Die Graben selbst sich

mit dem schon vorfindenen bestimmt.  
zu VIII in Verbindung.

Die dem Talbezugmäßigen  
Böschung soll sehr abgestochen und  
mit diesem Rasen bepflanzt werden,  
während die rückwärtige Böschung  
abgeflacht wird, so daß die Gassen  
des Grundmalls flache bekommen;  
Grund VIII zeigt gleiche Beschaffen-  
heit, doch sind die Gräben dem  
Zingelstein als Radweg und Rasen-  
flankierung berrichtet.

Radweg IX besteht aus dem Gassen-  
weg mit Zufahrt, welche die  
innere Brüstung bekleiden soll.  
Der Graben ist trocken, nur 15-20'  
breit und tief, mit Pullisoden  
auf der Sohle. Er kann nicht fließen.  
Dort werden die Radwege bildet  
die Deckung für den Eintritt der  
Kraße und furchen in die  
Grundmullfassung.

Radweg X von gleicher Beschaffen-  
heit wie die vorigen, umschließt  
den gemauerten Kessel und  
führt den Abfluss über den  
rasen rückwärtigen Graben zum  
Zweck der großen Abfälle.  
Die Willkommgraben kleine Ergüsse  
von der Befestigung des Grundmalls  
über diesen Graben, der mit  
Pullisoden auf der Grabensohle  
und mit Straßenturf dem

Glucienwärfen ist.

Das Glucienwärfen ist ein  
mit einem großen Steinwurf von  
den römischen Leuten gebauet, im  
Jahre die römischen Leuten das  
Kernhofe bestrichen, ist ein  
einmal mit einem großen  
Wurf. Das römische Leuten  
Jahre Linnata II. Das  
ist mit einem, Holzgraben und  
Gräben gefertigt.

Die Linnata III bildet die untere  
fließende, ist einmal  
mit II über dem Boden, die die  
Lage in der Kernhöfen  
unterzubringen ist.

Die Kernhofbebauung ist  
zur Beförderung der  
auf dem à cheval der  
von Eggerstein u. g. vorgesehene  
finden eingerichtet.

Die Cliffenmarkt fließende  
ist einmal, ist einmal  
mit dem Engländer auf 4-5000  
Jahre zur Beförderung und können  
mit einem großen  
die Cliffenmarkt, welche einmal  
indirekt für ein Jahr bestrichen  
werden kann, die die Beförderung  
der Cliffenmarkt als  
Richtung.

Die die Beförderung  
Lage in der Beförderung  
von dem Rand der Beförderung

gedacht werden kann, so ist die An-  
lage des feindlichen Batterien auf  
dem höchsten Punkt des künftigen  
Feindes der Aufmerksamkeit möglichste  
zu verschonen.

Ob die Anlage sollen die einzelnen  
Stücke einer eigenen Grabenflanke  
nimm durch ganze Ecken in  
der Front, halb Ecken in den  
Flanken oder Kanonengallen  
erhalten. So könnte zweifelhaft er-  
scheinen, ob bei der großen Mäße  
das Scheitern dieser in der Stärke  
benutzt werden können. Bei gewöhn-  
lichen Schussstand ist dies gut mög-  
lich, da der Schusszugel immer  
etwas ö' lieft als der Terrain  
liegt; bei Geschossen aber ist durch  
Aufhebung der oberen Füllnisse eine  
Fundation hergestellt, welche  
jedem Angriff unmöglich, somit  
die Benützung der Kanonieren  
unmöglich macht.

Es ist nicht zu läugnern, daß der Fuß  
die ganze Stellung bei Eggersheim  
einzigende höchste der Parafide  
günstig ist, daß durch nun  
das im feindlichen Angriff liegen  
das ganz im Grunde niedrigen  
Besetzung immerhin eine große  
Hilfsstand annehmen kann, da  
es dem Feinde nur mit Mühe ge-  
lingen wird, durch die ungenutzten

Gultarinn die Stärke der Art zu be-  
 fähigen, daß wir einen Strom.  
 Angriff machen können, wenn der  
 unvorsichtige Angriff bis in die  
 größte Mäße der Stärke vorgerück-  
 ten zu sein, und sich ihm dabei  
 durch Hindernisse in dem Haupt-  
 stalle, zumal es in der ungenü-  
 genden Zeit nicht möglich ist, die  
 ungenügende gefasste sein muß, mittelst  
 ungenügender oder die Distanz bei  
 dem XIII, die wir mit keinem  
 Mittel als in größter Mäße zu er-  
 führen können, möglich wird, das  
 ganze Terrain unter Schutz zu  
 setzen.

Die Dörfer Neudenheim und  
 Friesenheim bilden für die west-  
 liche der Sammlung wichtige  
 Landwirthschaftsobjecte. Letzteres ist  
 gegen Norden und Nordwesten  
 durch zahlreiche sumpfige Gräben sehr  
 stark. Die sind durch Feldarbeiten zu be-  
 fähigen.

## 2. Die Stadtbesetzung.

für die Besetzung von Ludwigshafen  
 sind die Besetzungsmannschaften  
 können wir in so hohem Maße  
 Nutzen sein, als die Operationen  
 der Feldarmee sich lediglich auf die  
 linke Rheinseite beschränken. Soll  
 dieser wichtige Übergang, dem



4 Jungbäume sind eine Menge der  
 Koppeln vereinigt, der einen reich-  
 lichen Nutzen für eine Communi-  
 tät, aber unabhängig von dem Ge-  
 biet besetzt werden, so ist eine  
 eine gewisse Befestigung der  
 Stadt mit einem weiteren Vortheil  
 liegt über dem Neckar möglich.

Die Stadtbelegung wird in dem  
 Ort leicht gebildet, daß nicht nur die  
 das das Polygonalplan durch die  
 Richtung der vorstehenden Linien,  
 welche die Stadt umgeben, zu thun  
 möglich gemacht wird.

Auf diese Art wird die Stadt ge-  
 waltig und durch einen  
 zusammenhängenden Wall  
 (mit einem Graben und Engländer-  
 befestigung) von 4 Fronten XIII  
 bis XVII und einem Mittelbastion  
 oder Cavalier VII angefaßt;  
 und dehnt sich einseitig aus dem  
 Rhein, wo die die Koppeln nach  
 Mundenheim befestigt sind  
 der Hauptwall von Ludwigsha-  
 fen fluchtlos durch die XIII liegt,  
 und dehnt sich aus dem Neckar, wo  
 er mit einem Bastion bei dem  
 Hauptwall fluchtlos ist. In diesen  
 Punkten mit manigen Anstän-  
 den der Enfilade dadurch  
 abzuwehren werden, daß sie nicht  
 die Befestigung der Enfilade sind

und Amvuldrifchiffen (1200-5000) in  
 eingangbarren Kerren füllen, die  
 übrigen sind durch die Kerren  
 gegen den Erschütterungsmöglicht  
 zu decken.

Der Cavalier XII ist ein großer  
 Blockstein als Rudel, welcher auf  
 der Länge der Mauer von Hei-  
 delberg nach Schwetzingen in der  
 Mitte steht.

Der den großartigen Aufsatz von dem  
 Heidelberger Hof, der ein ein  
 großer Eingang großartig ist, führt  
 nach Süden hin, bei der Anlage  
 der Hofe nicht angegeben, sondern  
 als Ordnungsgrenze für die im  
 die Hofe zugehörigen Gebäude dienen  
 soll, so sind für die dort abzu  
 abzugeben, damit sie beim Brand  
 nicht die Verteidigung behindern,  
 und ist daran eine Caponniere  
 von der Hofe Aufsicht zu  
 bauen, welche die Vorderseite der  
 als unregelmäßige Bastion  
 für die dortige Aufsicht flankiert.  
 Diese Bastion flankiert die dort  
 Anlage der Befestigung, und nach  
 dem bis zum Rennershof stehende  
 Gebäude liegen, die dieser Hof  
 sind große Höfe haben.

Der Rennershof XIII ist mit in die  
 Verteidigung gezogen, bedürft aber  
 nicht der Befestigung, wenn die oben

fließbatterie XII bereit die feindliche  
für den ist. Die batterie XI besetzt  
von mehreren Feinden zwischen die  
walle XIX und XXI mit feindlicher  
und könnte erst nach dem belu-  
gerung aufgegeben werden.

Die feindliche verschanzung in die-  
ser Stellung nur 200 Schritt  
5 Linien, von welchen XIX, XXI und  
XXIII sehr stark wie die über besetzt  
von den VII sind. Auf der Seite  
müssen Graben; nimmt die Insel  
bei Neckarau, der Rhein und  
der Gießen unterworfen, nach dem  
Lagerungsgelände ist.

Die Punkte XX und XXIV sind wieder  
Batterien zur Besetzung besetzt  
von den Feinden mit feindlicher  
Gefechts.

Auf der Nordseite abwärts der Stadt  
bedeutend erscheint ein Abfluss nicht  
mäßig, der der Neckar diesen Teil  
fließt, während über Batterien gehen  
jenseit mäßig, so kann ihre Stellung  
lang nicht stehen dem bis zum Ende  
zwischen den Feinden folgen.

Auf der Nordseite ist die Stadt durch  
den Rhein, den Gießen und den Feind  
und in der Neckar, fern der Feind  
die auf der Mithras gelegenen der  
Stellung. Abfluss gefasst

Die Mithras Insel ist durch den  
den Nordseite ungelagte gefasst  
von Punkt XXX besetzt, nach dem

Rhein und die Neckar-Vertheidigung  
 unter seiner unmittelbaren dem  
 Erbprinzen von Hohenlohe mit  
 Rhein- und Neckar-Vertheidigung  
 flankirt. Zur kräftigen Besetzung  
 des Friesenheimer Lagers, und  
 Besetzung des Neckar-Vertheidigung  
 dem Erbprinzen Hohenlohe ist dem  
 fort XXX und die Lutteria XXX<sup>a</sup> bei-  
 gegeben, welche in jedem eine  
 Fußkugel-Lieferung hat, um sie  
 gegen Abbruch zu schützen.

### 3. Die Neckar-Vertheidigung.

Die angeführten Befehle XXI von  
 nachfolgendem beim Feindes-Vertheidigung  
 für den Neckar-Vertheidigung des Friesenheimer  
 Lagers eine eigentümliche Ver-  
 theidigung erfordern, da sie sehr hoch  
 liegt und sehr der vorliegenden  
 abnormen Neckar-Vertheidigung mit großer  
 Gefahr besetzt sein muß.

Gegen das Flutwasser wird sie als  
 niedrige Mauer erbauet, wobei man  
 20-25' tiefen und schmalen trockenen  
 Graben mit Engländer-Vertheidigung  
 nach sich hat, gegen das Flutwasser  
 eine große Engländer-Vertheidigung  
 erbauet, ungelockt werden, deren  
 Hinterflüsse durch die mit einer  
 Leinwand-Vertheidigung sind durch die  
 den mit Eisenbeschüssen gegen

werden. Vor der Engländer wird  
das Graben muß.

Die Tranche XXII mit Pulverdam-Abstütz,  
Blockhaus und trockenem Graben be-  
steht die Anmarschlinie gegen die  
französ. Fabrik, am Käserthal und  
Feudenheim fort und

Die Tranche XXIII, ein geschlossener Wall  
mit Blockhaus und trockenem Graben  
ist von großer Wichtigkeit, da sie in  
den Grenzen der Feinde der Rückzug  
der Truppen und der Tranchenfabrik  
bedeutend compromittieren kann.

Die westlich die Tranchenlinie  
zwischen Käserthal und Feuden-  
heim und besteht die Tranchenfabrik  
und dem Rückzugsweg Wald.

Auf der Seite der Lüge der Einfallsweg  
von solcher Wichtigkeit, daß sie ein  
Wall muß unbedingt versehen.

Dieser Wall wird immer einfallen  
bestimmten Stellen beständig verstärkt  
sich immer mehr der Tranchen,  
und westlich der Tranchenfabrik  
müll vor, welcher als feste Batterie  
für Feldgeschütz eingerichtet wird.

Die Tranchenfabrik-Abstützung XXIV  
wird zur Befestigung der Tranchenfabrik  
Tranchen nötig, weil das selbe nach  
Zimmern der Fabrik durch den Feind  
nicht mehr besetzt werden kann  
und vor dem Angriff auf  
die Tranchenfabrik vorläuft wird.

Die Befestigung der Festung über  
 imer nützig als die dort befindlichen  
 Hauptbatterien die durch den Friesen,  
 heimer dinstlich gebildeten Insel unter  
 ferner fulten und das sich der Distanz  
 XXX vier vorliegenden Schindamm  
 anzuwenden müssen.

Die groenise Befestigung dieser  
 Festung beschränkt sich bei der großen  
 Ausdehnung der Anlagen auf den  
 Abfluss der einströmenden Flie-  
 ße, durch kleine flache, welche  
 die einströmenden Flie-  
 ße mit kleinen Wasser und Sandflüssen  
 flutieren, die Aufhebung über  
 ist durch künstliche Hindernisse mit-  
 telst zweier oder dreier  
 gestützt.

Die der Abfluss einströmender  
 wasserige Röhre nachfolgend die  
 wöchlichen, eine kleine einströmende  
 die übrigen einströmende. Die flutieren  
 nach sich.

Die Einwirkung unmittelbarer  
 von der Kattambotte nach der  
 ferner Verbindung mit dem  
 Kattambotte. Die ferner einströmende  
 nach, allein die Kattambotte  
 selbst liegt so hoch, dass sie durch  
 keine groenise Befestigung  
 gegen die direkte ferner von  
 ferner gestützt werden können,  
 gestützt durch die Aufstellung

einer Tischbänke für die vordere  
 fahnde Trüggewand auf dem Aufgange  
 der Hofstube nöthig.

Der nun von dem Markgrafens  
 Hofgericht gefandene Trüggewand ist  
 ein Kasten der Einrichtung vorzuführen,  
 wenn der feine auch nachbringen  
 sollte, ist die Anlage eines kleinen  
 Brückenbogens unmittelbar vor dem  
 Brückenübergang. Derselbe besteht  
 aus 4 sich gegenseitig flankierenden  
 Pfeilern (XXIX), deren die Pfeiler  
 der gegenseitigen Kanten im Inneren  
 feiner der feine der Markgrafen  
 die Pfeiler der Pfeiler gegenseitig  
 liegen, deren Pfeiler  
 oben auf dem vordere Tisch  
 einer Tafel ist und für den Gebrauch  
 einiger Leisten selbstständig ein-  
 gerichtet werden. Auf diese Art  
 können die vordere fahnde Trüggewand  
 die Pfeiler benutzen, welche auf  
 einem dem feine der die Pfeiler  
 Brücken liegen, und können  
 sich zum abruigen offeneren  
 Durchgang feiner der Markgrafen  
 formeln, oder in beiden Fällen  
 die Trüggewand zu benutzen, welche  
 mit einer selbstständigen kleinen  
 Befestigung von der Hand an  
 setzen wird.

Diese Trüggewand können in der in der  
 Mittel liegenden Giebel-Veränderung  
 finden.